

10 Tipps, wie wir unsere Schüler beim Lesenlernen sinnvoll unterstützen

Lesen sollte vor allem Spaß machen. Lesen lernt man, indem man es tut. Kinder mit Leseproblemen sollten Übungen angeboten bekommen, die ihrem Lesestand angepasst sind, die ihre Motivation stärken und auch Erfolgserlebnisse bringen.

Nicht die Leistung steht bei den Übungsphasen im Mittelpunkt, sondern das eigene Tun und das Erleben von Erfolg. Sorgen Sie für eine ruhige Atmosphäre, Abwechslung und gute Laune. Bevor es losgeht, vereinbaren Sie mit dem Kind wie lange gelesen werden soll.

Folgende Arten haben sich bei Kindern im Grundschulalter bewährt:

Den Einstieg erleichtern: Sie beginnen damit, die Geschichte vorzulesen und erörtern im Anschluss an jeden Abschnitt oder jedes Kapitel die Frage, wie es wohl weitergeht. Das Kind übernimmt das Vorlesen.

Gemeinsames lautes Lesen: Sie lesen gemeinsam mit dem Kind, sozusagen im „Chor“. Beginnen Sie gemeinsam mit dem Kind den Absatz, den Text laut zu lesen. Wenn das Kind sicher mithalten kann, werden Sie leiser. Flüstern hat seinen Reiz, bis das Kind die Sache ganz übernimmt und Sie verstummen können.

Doppelt hält besser: Sie lesen einen Satz vor, das Kind liest still mit. Danach liest es den gleichen Satz laut vor. Das lässt sich auch auf ganze Abschnitte ausdehnen, kann allerdings schnell langweilig werden.

Halbe-Halbe: Beide lesen jeweils einen Satz, einen Abschnitt oder ein Kapitel abwechselnd vor. Dabei darf Ihre „Hälfte“ ruhig länger sein, als die des Kindes.

Lesen nach Zeit: Stellen Sie eine kleine Sanduhr bereit. Wenn sie abgelaufen ist, wird sofort gewechselt. Wenn es sein muss, auch mitten im Satz. Es geht natürlich auch mit der Stoppuhr ihres Handys. Die Kinder sind merkbar aufmerksamer, wenn es um Zeit geht.

Selbständigkeit fördern: Das Kind liest einen vorher vereinbarten Abschnitt still für sich. Anschließend stellen Sie ihm ein paar Quizfragen dazu und notieren die richtigen Antworten. Es gibt bereits viele Texte mit den fertigen Fragen dazu.

Auf langsames Tempo achten: Viele leseschwache Kinder lesen zu schnell. Sie lassen Wörter und Wortteile aus, um ihre Unsicherheit zu kompensieren. Wenn das passiert: Zurück an den Anfang! Eine Stoppuhr zeigt an, ob beim zweiten Mal mehr Zeit benötigt wird.

Hilfsmittel erlaubt: Wenn der Sprung von einer Zeile in die nächste Schwierigkeiten macht, kann eine selbst gefertigte Lesehilfe (vielleicht ein selbst gebastelter Lesepeil aus farbigem Tonpapier) helfen. Der Lesepeil muss mit der Spitze nach oben zeigen und wird unter der Zeile angelegt. Ist die Zeile gelesen, rückt die Lesehilfe nach unten in die nächste Zeile.

Lob mach Laune: Loben Sie das Kind, wenn es einen Lesefehler selber bemerkt, im Text zurückgeht und sich selbst verbessert. Dies ist ein Fortschritt und zeigt, dass das Kind beim Lesen den Sinn im Auge behält.

Belohnung garantiert: Bei Lesefehlern, die das Kind nicht selbst bemerkt, sollten Sie sanft und beharrlich auf das betreffende Wort deuten und es genau (I a u t i e r e n d oder in Sil – ben) erlesen lassen. Wenn das klappt, kann eine Belohnung (Pluspunkt, Pickerle, ein Feld ausmalen) ausgemacht werden.

Versuchen Sie nie etwas zu erzwingen! Sollte sich während der gemeinsamen Übungen herausstellen, dass der gewählte Text zu schwer und für das Kind also (noch) ungeeignet ist, brechen Sie die Lektüre ohne Bedauern ab. Vielleicht kann man ja später darauf zurückkommen. Auch wenn das Thema auf wenig Interesse stößt, sollte man wechseln und sich dabei an den Vorlieben des Kindes orientieren, auch wenn man diese selbst nicht teilt. Wenn der Erwachsene weiß, in welchen Phasen der Prozess des Lesenlernens normalerweise abläuft, kann er Hürden besser erkennen und die Geduld bewahren.

Angelehnt an einen Beitrag von Ruth Lisa Knapp.

Bücher sind das wertvollste Medium der Zukunft – trotz oder gerade wegen der Digitalisierung unseres Alltags!

Aus Lesemomente